

Iris von Rotens Frauen im Laufgitter neu beleben

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **RosaRot : Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 52

PDF erstellt am: **31.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-731179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Iris von Rotens *Frauen im Laufgitter* neu beleben

Warum lohnt es sich heute, den 600-seitigen Text neu herauszubringen? Überlegungen einer Feministin, die *Frauen im Laufgitter* in ihre Muttersprache Französisch übersetzt

von CL

Die Schriften von Iris von Roten (1917-1990), die dieses Jahr ihren 100. Geburtstag feiern würde, wurden noch nie übersetzt. In der Romandie - und eigentlich überall ausserhalb der deutschsprachigen Schweiz - ist das Werk der Juristin, Frauenrechtlerin und Autorin (noch) weitestgehend unbekannt. Eventuell ist mensch mit Iris von Roten und ihren Ansichten durch die Biografie *Verliebte Feinde* (2007) von Wilfried Meichtry und dem daraus entstandenen gleichnamigen Film (2012) in Berührung gekommen. Ihre Texte werden aber kaum gelesen. Ironischerweise wurde Iris von Roten so berühmter für die Ehe, die sie mit Peter von Roten führte, als für ihre feministischen Kämpfe und Schriften.

Ihrer Zeit voraus

Iris von Rotens 1958 erschienenes Buch *Frauen im Laufgitter* ist mehr als ein spannendes historisches Dokument. Viele Überlegungen der Autorin sind nach wie vor aktuell und auch anschlussfähig - etwa die Überlegung zur Erhaltung der männlichen Herrschaft durch deren Verinnerlichung seitens der Unterdrückten oder die Frage der egalitären Verteilung der Hausarbeit. Oft wird gesagt, Iris von Roten sei ihrer Zeit voraus gewesen. Ihr Nachdenken über «die Probleme des weiblichen Lebens» ist nicht veraltet und hinfällig. Iris von Rotens Sprache wird allerdings oft als altmodisch abgetan, als einer vergangenen Zeit angehörend. Für das Unterfangen der Übersetzung ist dies besonders spannend. Denn das Übersetzen befasst sich ohnehin mit Texten in einer doppelten Bewegung: mit dem, was fremd oder entfernt und zugleich ähnlich oder aktuell ist, und mit dem, was als andersartig erscheint aber was mensch sich aneignen kann.

«Unerhörte» Sachen sagen

Unsere Lesegewohnheiten und Erwartungen an feministische und militante Texte haben sich stark verändert. *Frauen im Laufgitter* umfasst 600 Seiten, beinhaltet soziologische Studien, empirische Untersuchungen, persönliche Anekdoten, Plädoyers, Zahlenanalysen usw. Iris von Rotens Buch passt in kein Genre, der Text ist voller politischer und literarischer Brüche. Nicht nur der Aufbau und Inhalt des Buches, auch der sprachliche Gestus ist schwer zu charakterisieren. Iris von Rotens Schreibweise schwankt zwischen strukturierterm kritisch-analytischem Diskurs und empörter Rede, zwischen Kollektivgeschichte und Ich-Erzählung. Der Ton ist ironisch, satirisch, zynisch, leidenschaftlich, scharf, ja fast aggressiv, selbstbewusst, polemisch.

Die Sprache von *Frauen im Laufgitter* hat zum Schock und zur Ablehnung des Buches kurz nach der Veröffentlichung beigesteuert. Sie weicht von der Norm ab, weil sie einem neuen Bedürfnis entspricht: nach Wahrheit, Klarheit, Konkretem, Unmittelbarkeit, aber auch der Notwendigkeit, eine weibliche Perspektive und Denkweise zu entwickeln, um «unerhörte» Sachen zu sagen. Im Vorwort erklärt Iris von Roten gar, dass sie sich vornimmt, eine Art gendergerechte Sprache zu entwickeln. Dieser neuen Sprache fällt die Aufgabe zu, ein neues Denkparadigma zu eröffnen, neue Denkmöglichkeiten zu schaffen. Meiner Ansicht nach kann und muss eine Übersetzung sich mit diesem Ziel erneut auseinandersetzen.

Narrative Abstecher

Frauen im Laufgitter stützt sich nicht nur auf das umfangreiche Material, das Iris von Roten in zehn Jahren und zwei Studienaufenthalten

gesammelt hat, sondern auch auf die unmittelbare weibliche Alltagserfahrung der Autorin. Dieser Aspekt von *Frauen im Laufgitter* gefällt mir besonders. Iris von Roten illustriert ihre Argumente mit sprachlichen Bildern, mit kleinen narrativen Abstechern, die wie Miniaturen funktionieren. Die Bilder sind lustig und extravagant aber nicht immer leicht zu verstehen. So veranschaulicht sie zum Beispiel das, was frau heute Mansplaining nennen würde: «Es wird dabei gewissermassen ein stereotyp lächelnder Sack mit Sägemehl vollgestopft, wobei der eifrig Hantierende allmählich warm und munter wird, in seinen Augen sich selber übertrifft.» (553) Oder sie weist auf den männlichen Mangel an Selbstkritik hin: «[Ihre eigenen Fehler sind] so wohlbegründet wie die Stürze jener Skifahrer, die gänzlich unbekannt Skifahrerinnen von ihrer Badewanne aus dozieren, wie sie eigentlich gar nicht gestürzt seien und nur ein Übermass an Können sie zu Fall gebracht habe.» (554)

Vor allem diese starke Ironie, dieser Spott, diese Unabhängigkeit und die spontane Bewegung oder Strömung des Textes, die Wutausbrüche oder Impulse nachahmen, möchte ich in der Übersetzung ans Licht bringen. Eine französische Fassung des Buches würde auch die Frage nach einem feministischen literarischen Kanon in der Schweiz erneut stellen.

Ich glaube, dass diese dynamische und humorvolle Schreibweise viel zu feministischen Textpraktiken beitragen kann und dass mensch diese Unmittelbarkeit heute immer noch nötig hat. Insofern würde eine Übersetzung nicht nur die Fortsetzung der Riesenarbeit Iris von Rotens bedeuten, sondern auch eine neue Leseerfahrung des Standardwerks ermöglichen. ◀

Literatur

- Von Roten, Iris: *Frauen im Laufgitter*, Zürich: eFeF-Verlag, 2014 [1958].